

Hinweise zur Anfertigung einer schriftlichen Arbeit (im Bereich Variationslinguistik)

Eine gute Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass neue Erkenntnisse gewonnen und beschrieben werden. Ihre Arbeit sollte also auf jeden Fall darüber hinaus gehen, rezipierte Inhalte wiederzugeben. Beispielsweise können Sie einen gezielten Vergleich verschiedener Studien vornehmen, eine eigene empirische Studie durchführen, einen Sprachvergleich anstellen usw. Es ist dringend empfohlen, das Thema der Arbeit mit der Person, die Sie betreut, abzusprechen. Wir geben gerne Tipps und denken mit Ihnen über ein gut bearbeitbares Thema nach.

A. Textgestaltung und Formatierung

Inhalt und Form

Beim Verfassen einer wissenschaftlichen linguistischen Arbeit sollten immer zwei Aspekte Berücksichtigung finden: der inhaltliche und der formale. Der inhaltliche Aspekt bezieht sich auf die Ausarbeitung des gewählten Themas und umfasst die Darstellung des behandelten Problems, den Argumentationsgang sowie die Ergebnisse der Arbeit. Der formale Aspekt umfasst die äußere Gestaltung der Arbeit und trägt wesentlich zum besseren Verständnis des behandelten Themas bei. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass beide Aspekte miteinander interagieren und sich gegenseitig ergänzen. Keiner von beiden sollte unterschätzt werden. Denn eine gut strukturierte und formal perfekte Arbeit kann nicht über mangelnden Inhalt hinwegtäuschen. Umgekehrt fällt es schwer, guten Inhalt zu erkennen, wenn die Form verwirrend und unübersichtlich ist.

Umfang der Arbeit

Das Verhältnis von Wortanzahl und Gedankenfülle sollte ausgewogen sein. Es ist weder ratsam, wenige Erkenntnisse unpointiert und zu ausführlich darzustellen, noch sollten die Ausführungen zu stark komprimiert sein. Das Thema sollte dem Umfang angemessen sein, der in der für Sie gültigen Prüfungsordnung angegeben ist.

Hinweise zur Textgestaltung

Formulieren Sie einfach, klar und verständlich. Unendlich lange Sätze sind kein Zeichen von Originalität. Sie erschweren eher das Lesen und stören das Nachvollziehen der Argumente. Lassen Sie niemals ‚den roten Faden‘ aus den Augen. Sprachwissenschaftliches Grundwissen kann beim Schreiben vorausgesetzt werden. Achten Sie auf eine textsortenangemessene Gestaltung der Ausführungen sowie Rechtschreibung, Interpunktion und die Setzung von Leerzeichen. Lassen Sie die fertige Arbeit nach Möglichkeit mehrere Tage ruhen. Lesen Sie sie danach erneut und korrigieren Sie gegebenenfalls die Fehler.

Formatierungskonventionen

- Die einmal gewählte Formatierung sollte für die gesamte Arbeit beibehalten werden.
- Empfohlen werden:
 - Schriftart: Times New Roman
 - Schriftgröße: 12
 - Zeilenabstand: 1,3-fach
 - sämtliche Ränder: 2,5 cm
 - Ausrichtung: block
- Alle Seiten ab Beginn des Fließtexts sollten fortlaufend nummeriert werden.
- Das Inhaltsverzeichnis, der eigentliche Text sowie das Literaturverzeichnis (und ggf. der Anhang) beginnen immer auf einer neuen Seite. Dies gilt nicht für Kapitel.
- Eine Seite endet nie mit einer alleinstehenden Überschrift, diese kommt mit auf die nächste Seite.
- Objektsprachliche Elemente (d.h. Wörter, Sätze usw., die als sprachliche Belege dienen) werden *kursiv* markiert.
- Phonetische Realisierungen werden zwischen eckigen Klammern und in IPA-Notation wiedergegeben, z.B. [ə].
- Phonologische Repräsentationen werden zwischen Schrägstrichen und in IPA-Notation wiedergegeben, z.B. /ə/.
- Morpheme stehen in geschweiften Klammern, z.B. {ung}.
- Grapheme werden zwischen spitzen Klammern wiedergegeben, z.B. <e>.
- Bedeutungsangaben stehen in einfachen Anführungszeichen, z.B.: mittelhochdeutsch *hintber* ‚Himbeere‘.
- Abbildungen und Tabellen werden nummeriert und mit aussagkräftigen Beschriftungen versehen (z.B. „Tabelle 4: Anteil genitiv-s-loser Belege in Daten aus dem *Deutschen Referenzkorpus*“)

Zitate

Bitte gehen Sie sparsam mit direkten Zitaten um und betten Sie diese in Ihre Argumentation ein. Zitieren Sie nichts, was Sie nicht verstanden haben. Zitieren Sie nur, was sie selbst gelesen haben (keine Zusammenfassungen!) und im Kontext verorten können. Wörtliche Zitate sind stets originalgetreu wiederzugeben. Bei Auslassungen werden drei Punkte in eckigen Klammern [...] gesetzt. Auch jeder sonstige Eingriff in ein Zitat (wie z.B. Zusatz, Erläuterung oder Hervorhebung) wird in eckigen Klammern vermerkt. Zitate in Zitaten werden in einfachen Anführungszeichen wiedergegeben. Längere, über mehrere Zeilen gehende Zitate werden

eingerrückt und mit einfachem Zeilenabstand in Schriftgröße 10 ohne Anführungszeichen wiedergegeben.

Erkenntnisse und Ideen, die der Literatur entnommen sind, aber in eigenen Worten paraphrasiert werden, müssen unbedingt ebenfalls mit einem bibliographischen Verweis versehen werden. Dieser Verweis folgt unmittelbar auf die wiedergegebene Erkenntnis/Idee (und nicht erst am Ende des Absatzes). Ansonsten liegt ein Plagiat vor.

Bibliographische Verweise

Achten Sie auf eindeutige Literaturangaben. Im Text wird in abgekürzter Weise auf die verwendeten Werke Bezug genommen. Die vollständigen Angaben befinden sich nur im Literaturverzeichnis (s. Abschnitt C). Dort sind alle im Text erwähnten Angaben (und nur diese) aufzuführen. Wörtliche Zitate werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt. Auflagennummern werden hochgestellt der Jahreszahl vorangestellt (es sei denn, Sie zitieren die erste Auflage). Geben Sie unbedingt die genauen Seitenzahlen an, auf die Sie sich beziehen (keine Quellenangaben mit *f.* oder *ff.*). Das ist für Transparenz und Nachvollziehbarkeit unerlässlich. Nur wenn Sie auf das Oberthema einer Publikation Bezug nehmen, was die Ausnahme sein sollte, können Sie auf gesamte Veröffentlichungen verweisen (z.B. „Boas (2009) widmet sich dem Texasdeutschen“). Zitieren Sie relevante Quellen direkt – zitieren Sie also keine Zusammenfassungen oder Texte mit Verweisen auf die eigentliche Quelle.

Zitierweise im Fließtext

- Literaturangabe bei Einzelautor:in:

Solche Konstruktionen werden zum „Kernbestandteil des Lexikons“ gezählt (Köpcke 1993: 93).

- Literaturangabe bei zwei oder drei Autor:innen:

Die Relevanzhierarchie der nominalen Flexionskategorien „bemisst sich wie beim Verb nach dem Einfluss, den ein grammatisches Zeichen auf die Bedeutung seiner substantivischen Basis ausübt“ (Dammel & Gillmann 2014: 185).

Diese bezeichnen Nübling, Fahlbusch & Heuser (²2015: 64) als „onymische Sondergrammatik“.

- Literaturangaben bei mehr als drei Autor:innen:

Wiese et al. (2014: 282) beschreiben dies als „Interaktion kontaktsprachlicher Einflüsse und binnenstruktureller Dynamik“.

- Mehrere Literaturangaben:

Eine Reihe von Sprachen verfügt über Passivkonstruktionen, in denen GET Verben als Hilfsverb fungieren (Landsbergen 2006; Lenz 2008, 2011; Schwarz 2019).

Der Kasusmorphologie im Texasdeutschen widmet sich Boas (2009a, 2009b).

Fußnoten

Fußnoten stehen am Ende der jeweiligen Seite. Sie enthalten Erläuterungen oder Kommentare zum Haupttext und werden nicht für Literaturverweise verwendet (diese sind in den Text integriert). Fußnoten sollten sparsam genutzt werden.

B. Gliederung der Arbeit

Eine klassische Hausarbeit hat folgende Bestandteile: Titelblatt – Inhaltsverzeichnis – Einleitung – Hauptteil – Fazit – Literaturverzeichnis – (eventuell Anhang) – Selbständigkeitserklärung (Abweichungen können im Einzelfall natürlich sinnvoll sein). Die Titel der jeweiligen Kapitel geben die inhaltliche Struktur der Arbeit wieder; vor allem der Hauptteil und seine Teilkapitel sollten inhaltlich aussagekräftige Titel haben.

1. Das **Titelblatt** soll folgende Angaben enthalten (eigene Seite):

- Universität
- Fach
- bei Hausarbeiten: Titel des Seminars; Semester; Prüfungsnummer
- Name der betreuenden Person
- Titel der Arbeit
- Name und Matrikelnummer (Verfasser*in)
- Anschrift, E-Mail-Adresse, Fächerkombination, Studiengang
- Abgabedatum

2. Das **Inhaltsverzeichnis** gibt einen Überblick darüber, wie die Arbeit aufgebaut ist.

- Die Gliederung muss folgerichtig aufgebaut sein. Gliederungspunkte, die auf der gleichen Ebene stehen, müssen inhaltlich und logisch den gleichen Rang einnehmen.
- Die im Text verwendeten Gliederungspunkte sind durchzunummerieren:
1. / 1.1 / 1.1.1 / 1.1.2 / 1.2 / 2. usw. Auf Kapitel 1.1 muss mindestens 1.2 folgen, denn ansonsten ist 1.1 nicht sinnvoll. Nicht in die Nummerierung einbezogen werden: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis.

- Alle Gliederungspunkte und das Literaturverzeichnis (sowie ein ggf. vorhandener Anhang) sind mit Angabe der Seitenzahl im Inhaltsverzeichnis aufzuführen. Überschriften in Text und Inhaltsverzeichnis müssen exakt übereinstimmen. Es empfiehlt sich, das Inhaltsverzeichnis vom Textverarbeitungsprogramm automatisch erstellen zu lassen.
- 3. In der **Einleitung** werden Thema, Fragestellung, Ziel, Aufbau und die Vorgehensweise der Arbeit kurz vorgestellt.
- 4. Der **Hauptteil** dient der ausführlichen Bearbeitung des ausgewählten Themas und kann aus mehreren Unterkapiteln bestehen. Typische Inhalte sind z.B. theoretische Einbettung, Methode (inkl. Methodenreflexion), Datenauswertung und Diskussion/Interpretation.
- 5. Das **Fazit** soll keine neuen Ergebnisse enthalten, sondern möglichst kurz und prägnant die Arbeit abrunden. Es soll über die Wiederholung bereits formulierter Gedanken hinausgehen und einen Rückbezug zur Fragestellung herstellen. Ggf. bietet es sich an, hier auch kurz Ideen für anknüpfende Studien zu erläutern.
- 6. Das **Literaturverzeichnis** schließt an den Fließtext an. Hinweise zur Gestaltung des Literaturverzeichnisses liefert Abschnitt C.
- 7. Nach dem Literaturverzeichnis kann ggf. ein **Anhang** folgen (für Fragebogen, Transkripte, o.Ä.).

C. Zitationsstil im Literaturverzeichnis

Allgemeines

- Alphabetische Ordnung der Einträge im Literaturverzeichnis nach dem Familiennamen der Autor:innen. Vornamen sind auszuschreiben.
- Zitieren Sie mehrere Werke einzelner Autor:innen, sind diese aufsteigend nach Erscheinungsjahr zu ordnen.
- Benutzen Sie nach Möglichkeit neueste Auflagen.
- Formatieren Sie idealerweise mit hängendem Einzug.

Gestaltung des Literaturverzeichnisses

Folgende Empfehlungen orientieren sich an den in der Linguistik üblichen Zitiernormen (*unified style sheet for linguistics*). Wenn Sie ein anderes übliches Zitiersystem verwenden wollen, so ist dies im Prinzip möglich. Entscheidend ist, dass das Literaturverzeichnis in sich konsistent und einheitlich ist und alle wesentlichen Informationen enthält. Es besteht die Möglichkeit, ein Literaturverwaltungsprogramm (z.B. *Zotero*) zu nutzen. Auflagennummern werden hochgestellt der Jahreszahl vorangestellt (es sei denn, Sie zitieren die erste Auflage). Reihen werden nur aufgeführt, wenn dem zu zitierenden Band eine Nummer innerhalb der Reihe zugewiesen ist. Ein bis drei Verlagsorte werden genannt; wenn es mehr Verlagsorte gibt, wird nur der erstgenannte aufgeführt. Wählen Sie für den Verlagsnamen eine gängige Kurzform (z.B. *de Gruyter* statt *Walter de Gruyter GmbH*).

1) Selbstständig erschienene Literatur

a. Monographie

- Einzelautor:in:

Nachname, Vorname. Erscheinungsjahr. *Titel der Veröffentlichung*. [ggf. Untertitel.] ([ggf.] Titel der Reihe mit Bandnummer). Erscheinungsort(e): Verlag.

Kürschner, Sebastian. 2008. *Deklinationssklassen-Wandel: eine diachron-kontrastive Studie zur Entwicklung der Pluralallomorphie im Deutschen, Niederländischen, Schwedischen und Dänischen*. (Studia Linguistica Germanica 92). Berlin & New York: de Gruyter.

- zwei Autor:innen:

Nachname, Vorname & Vorname Nachname. Erscheinungsjahr. *Titel der Veröffentlichung*. [ggf. Untertitel.] ([ggf.] Titel der Reihe mit Bandnummer). Erscheinungsort(e): Verlag.

Pittner, Karin & Judith Berman. ⁷2021. *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.

- drei oder mehr Autor:innen:

Nachname, Vorname, Vorname Nachname & Vorname Nachname. Erscheinungsjahr. *Titel der Veröffentlichung*. [ggf. Untertitel.] ([ggf.] Titel der Reihe mit Bandnummer). Erscheinungsort(e): Verlag.

Nübling, Damaris, Antje Dammel, Janet Duke & Renata Szczepaniak. ⁵2017. *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. Tübingen: Narr.

b. Sammelband

- Einzelherausgeber:in:

Nachname, Vorname (Hrsg.). Erscheinungsjahr. *Titel der Veröffentlichung*. [ggf. Untertitel.] ([ggf.] Titel der Reihe mit Bandnummer). Erscheinungsort(e): Verlag.

Zimmer, Christian (Hrsg.). 2021. *German(ic) in language contact: Grammatical and sociolinguistic dynamics*. (Language Variation 5). Berlin: Language Science Press.

- zwei Herausgeber:innen:

Nachname, Vorname & Vorname Nachname (Hrsg.). Erscheinungsjahr. *Titel der Veröffentlichung*. [ggf. Untertitel.] ([ggf.] Titel der Reihe mit Bandnummer). Erscheinungsort(e): Verlag.

Fleischer, Jürg & Horst J. Simon (Hrsg.). 2013. *Sprachwandelvergleich. Comparing Diachronies* (Linguistische Arbeiten 550). Berlin & Boston: de Gruyter.

- drei oder mehr Herausgeber:innen:

Nachname, Vorname, Vorname Nachname & Vorname Nachname. Erscheinungsjahr. *Titel der Veröffentlichung*. [ggf. Untertitel.] ([ggf.] Titel der Reihe mit Bandnummer). Erscheinungsort(e): Verlag.

Schmitt, Eleonore, Renata Szczepaniak & Annika Vieregge (Hrsg.). 2019. *Sprachliche Zweifelsfälle. Definition, Erforschung, Implementierung*. (Germanistische Linguistik 244-245). Hildesheim, Zürich & New York: Olms.

2) Unselbstständig erschienene Literatur (Aufsätze)

Die Nennung mehrerer Autor:innen oder Herausgeber:innen erfolgt wie bei Monographien und Sammelbänden.

- Aufsätze in Zeitschriften

Nachname, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel der Veröffentlichung. [ggf. Untertitel.] *Titel der Zeitschrift* Jahrgangsnummer(Bandnummer). erste–letzte Seite der Veröffentlichung [kein „f.“ bzw. „ff.“].

Lenz, Alexandra. 2018. GIVE- und GET-Passive im Deutschen und Luxemburgischen. Von der Affinität transferentieller Verben zur Passiv-Auxiliarisierung. *Sprachwissenschaft* 43(2). 187–219.

- **Aufsätze in Sammelbänden**

Nachname Autor:in, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel der Veröffentlichung. [ggf. Untertitel.] In Vorname Nachname Herausgeber:in (Hrsg.), *Titel des Sammelbandes*. [ggf. Untertitel.], erste–letzte Seite der Veröffentlichung [kein „f.“ bzw. „ff.“]. ([ggf.] Titel der Reihe mit Bandnummer). Erscheinungsort(e): Verlag.

Rosenberg, Peter. 2005. Language island research. The traditional framework and some sociolinguistic questions. In Peter Auer, Frans Hinskens & Paul Kerswill (Hrsg.), *Dialect Change. Convergence and Divergence in European Languages*, 221–235. Cambridge: Cambridge University Press.

3) Webseiten

In Ausnahmefällen (!) kann es sinnvoll sein, zusätzlich zur wissenschaftlichen Literatur auf Webseiten zurückzugreifen (z.B. auf das Informationsportal des Instituts für deutsche Sprache: <https://grammis.ids-mannheim.de/>). Prüfen Sie bei Webseiten besonders sorgfältig die Wissenschaftlichkeit und Qualität des Inhalts und geben Sie immer das Datum an, an dem Sie den Inhalt rezipiert haben. Zitieren Sie unbedingt die konkrete URL (also bitte nicht einfach „Duden-online o.J.“ oder Ähnliches).

Strecker, Bruno. 2024. *In keinster Weise* – Lassen sich Quantifikationsartikel steigern? <https://grammis.ids-mannheim.de/fragen/3187> (20.12.2024).

4) Korpora

Auch genutzte Korpora müssen zitiert werden. In der Regel finden sich hierzu Informationen auf den entsprechenden Webseiten (z.B.: <https://www.dwds.de/d/zitieren>).

D. Umgang mit KI-Tools

KI- bzw. LLM-Hilfsmittel können genutzt werden, wenn dies umsichtig erfolgt und transparent dargelegt wird. Dazu müssen die Art der Verwendung sowie exemplarische Prompts, die verwendet wurden, im Anhang der Arbeit strukturiert aufgelistet und der Produktname (z.B. ChatGPT) genannt werden (s. Beispiele in der folgenden Tabelle).

Produktname: ChatGPT	
Art der Verwendung	Exemplarische Prompts
Fehlersuche in einem R-Skript	Warum können die Daten nicht eingelesen werden, wenn die Fehlermeldung „X“ angezeigt wird?
Optimierung des Kapitels X hinsichtlich Rechtschreibung, Grammatik und Schreibstil	Prüfe den folgenden Absatz hinsichtlich der Rechtschreibung!

Allgemein muss die Arbeit weiterhin hinsichtlich ihrer Inhalte, Argumente und ihrer Darstellung das Ergebnis eigener intellektueller Arbeit sein. Wir behalten uns vor,

Verfasser:innen vor der Bewertung der Arbeit zu einer Besprechung zu laden, wenn diesbezüglich Unklarheiten bestehen. Bitte heben Sie dafür alle Materialien (kommentierte Texte, Notizen, Daten, ...) auf, die im Rahmen der Arbeit angefallen sind.

E. Umgang mit Daten

Es ist aus Gründen der Transparenz obligatorisch, dass Sie sämtliche Daten, die Sie erhoben und ausgewertet haben (inklusive Annotationen usw.), bei Abgabe Ihrer Hausarbeit zur Verfügung stellen. In der Regel bietet es sich an, die Daten als Zusatzmaterial (z.B. mithilfe eines Sciebo-Links) abzugeben. Dafür können Sie die von Ihnen verwendeten Dateiformate nutzen (z.B. xlsx). Den Anhang Ihrer Arbeit sollten Sie nur dann zur Übermittlung Ihrer Daten nutzen, wenn der Umfang der Daten überschaubar ist und keine quantitative Auswertung erfolgt ist.